

Kretinismus, sowohl in Tirol wie in Vorarlberg in nachweisbar zunehmender Häufigkeit auftreten. Ererbte Anlage, Mißbrauch geistiger Getränke und Gemüthsbewegungen mannigfacher Art werden als die hervorragendsten Ursachen dieser betrübenden Erscheinung angesehen.

Eine Frage von allergrößter Tragweite, nämlich die nach dem Einfluß der Lebensverhältnisse auf die physische Beschaffenheit der Landesbewohner, kann nur ganz kurz gestreift werden. Nichts ist gewiß geeigneter den Körper zu stählen und gegen Erkrankung widerstandsfähig zu machen, als die frühzeitige Gewöhnung an harte Arbeit in freier, frischer Gebirgsluft, verbunden mit ausreichender, kräftiger Nahrung. Unter solchen Verhältnissen befindet sich in der That ein großer Theil der bäuerlichen Bevölkerung des Landes und ihnen verdankt sie vorzugsweise die Erhaltung ihrer körperlichen Rüstigkeit. Leider aber sind die wirthschaftlichen Verhältnisse und die Beschaffenheit des Bodens nicht allenthalben derart, daß das Land seine Bewohner ausreichend zu ernähren vermöchte. In vielen Familien herrscht jahraus, jahrein Mangel und Noth; ganze Ortschaften und Thalstriche befinden sich in drückendster Armuth, deren Gipfelpunkt in einzelnen Gegenden Wälschtirols durch das sporadische Vorkommen der Pellagra bezeichnet wird, welche man mit Recht die Krankheit der Ärmsten, *Mal della miseria*, nennt. Insoferne nicht ein Erwerb in der Fremde oder eine angemessene industrielle Bethätigung Abhilfe zu schaffen vermag, hat die Verarmung der Bevölkerung und der mit dieser gewöhnlich gleichen Schritt haltende Mißbrauch geistiger Getränke eine sichtlich zunehmende Verschlechterung der körperlichen Beschaffenheit im Gefolge.

Es liegen aber auch Anhaltspunkte vor, welche unzweideutig darauf hinweisen, daß die industrielle Beschäftigung, sei es in Form der Hausindustrie, sei es in Form der Fabriksarbeit (Textilindustrie), in jenen Theilen des Landes, in welchen sie zu intensiver Entwicklung gelangt ist, einen ungünstigen Einfluß auf die Körperbeschaffenheit der betreffenden Personen geübt hat. Ganz auffallend tritt dies in Vorarlberg hervor. Erfahrene Ärzte des Landes bezeugen, daß der Gesundheitszustand und die körperliche Rüstigkeit bei den Fabrikarbeitern entschieden ungünstiger ist als bei der bäuerlichen Bevölkerung. Bleichsucht und Blutarmuth junger Mädchen kennt man in Vorarlberg erst seit der Einführung der Stickmaschinen. Skrophulose und Lungenschwindsucht mehren sich mit der Ausbildung des Fabrikwesens und mit der durch dieses bedingten Veränderung der Lebensweise und Ernährung der Bewohnererschaft. Trotz der hoch anerkanntenswerthen, ja geradezu mustergiltigen Bemühungen, welche ein Theil der Fabriksherren Vorarlbergs für das körperliche Wohl der Arbeiter verwendet, erhalten sich die letzteren nur dort in sichtlichem Wohlbefinden, wo ihnen die Möglichkeit geboten ist, sich neben der Fabrikarbeit auch mit der Landwirthschaft zu beschäftigen.